

Nachhaltiger Tourismus in Paraguay

Praktikum im Rahmen der Internationalen Zusammenarbeit (IZA)

UI12-Studentin Viviane Magistra Balz

Die Internationale Zusammenarbeit (IZA) ermöglicht den Studierenden Praktika fern der Heimat. In Paraguay suchte „Para La Tierra“ – eine kleine nichtstaatliche Organisation – Unterstützung, um die Bevölkerung für den Naturschutz zu sensibilisieren. Eine Gelegenheit, Land und Leute kennenzulernen, aber auch die Herausforderung, sprachliche und kulturelle Barrieren zu überwinden.

Von den spanischen Eroberern – den Conquistadores – wurde Paraguay als „grüne Hölle“ bezeichnet, da das Land von dornigen, schwer zu durchdringenden Wäldern bedeckt war. Diese Wälder werden heute durch die Landwirtschaft zusehends verdrängt. Die kleine nichtstaatliche Organisation (NGO) Para La Tierra setzt sich dafür ein, die ursprünglichen Lebensräume und deren Biodiversität in einem Naturschutzgebiet von 800 Hektaren zu untersuchen und zu erhalten. Es ist ein einzigartiges Gebiet mit verschiedenen bedrohten Ökosystemen wie dem Atlantischen Wald und der „Cerrado“ – einer Savannenart.

Das Landstück wird umgeben von einem See, der an einem wunderschönen Sandstrand endet – es ist der einzige Strand in ganz Paraguay. Die Landbesitzerin erhöht damit ihr Einkommen: Sie hat einen kleinen Campingplatz errichtet und bietet verschiedene sportliche Aktivitäten an. Hunderte von Besuchern verbringen die heissen Sommertage hier, um der Stadt zu entfliehen.

Die NGO Para La Tierra ist stark auf den Naturschutz fokussiert, versucht jedoch, die Bevölkerung in ihre Projekte einzubeziehen. Aus diesem Grund bekam ich die Möglichkeit eines Praktikums in der ökologischen Station in Laguna Blanca. Mein Ziel war es, das touristische Angebot verstärkt auf den Naturschutz auszurichten, um das ökologische Bewusstsein der Einheimischen zu stärken. Ausserdem wünschte sich die Organisation ein Programm für Kinder, eine Art Summer School.

Meine ersten Wochen verbrachte ich in den Schulen in der Umgebung. Diese stellten uns wöchentlich eine Schulstunde zur Verfügung, während der wir Themen mit einem Bezug zur Natur mit den Kindern besprechen konnten. Die Stunden waren spielerisch gestaltet und weckten das Interesse der Schüler. So untersuchten wir gemeinsam Insekten in deren Lebensräumen und wir erläuterten deren Wichtigkeit für die Nahrungskette. In einer anderen Unterrichtseinheit reinigten wir zunächst das Schulgelände – 10 kg Abfall wurden gesammelt – und diskutierten anschliessend das Thema Recycling.

Die Kommunikation mit den Primarschülern ist nicht einfach – Spanisch ist das einzig mögliche Verständigungsmittel, wobei die sprachlichen Kompetenzen der Schüler sehr beschränkt sind. Die Hauptsprache in Paraguay ist Guarani, eine Sprache, die früher im grössten Teil Südamerikas gesprochen wurde und jetzt nur noch in Paraguay benutzt wird. Es ist eine sehr spezielle Sprache, die nicht aus Wörtern, sondern aus Abfolgen von Lauten besteht. Diese sind sehr schwer zu unterscheiden. Aus diesem Grund brauchten wir immer einen Übersetzer.

Mit Hilfe des ganzen Teams in Laguna Blanca überzeugte ich die Professoren davon, den Schülern einen Ausflug ins Naturschutzgebiet zu ermöglichen. So konnten sie den Ort, von dem wir erzählten, auch tatsächlich sehen und erleben. Den älteren Kinder wurde gezeigt, wie Biologen arbeiten und die jüngeren wurden mit Hilfe von Spielen durch das Reservat geführt. Schüler sowie Professoren waren begeistert und wir alle hoffen, dass ein solcher Tag zur Routine wird.

Seit die Kinder in den Sommerferien sind, habe ich täglich Befragungen mit den Touristen durchgeführt, um herauszufinden, ob ein Interesse für die Natur vorhanden ist. Das wäre ein Grund dafür, das Angebot zu erweitern. Aus den Interviews habe ich gelernt, dass die paraguayischen Touristen wenig Interesse am Reservat haben, die ausländischen Besucher hingegen daran interessiert sind.

Die drei Monate waren knapp bemessen, um Resultate aufzeigen zu können und es gibt immer noch viele Aspekte, die geändert und verbessert werden könnten. Para La Tierra hat mir eine Stelle in Laguna Blanca

angeboten, um mir die Möglichkeit zu geben, mein Projekt zu erweitern und eventuell ein Besucherzentrum zu errichten. Ich habe jetzt zwei Semester Zeit, um mich zu entscheiden.